



Motivation ist alles!

Jak podręcznik może wspierać motywację komunikacyjną i interkulturową nastolatków uczących się języka niemieckiego?

prof. UAM dr hab. Maciej Mackiewicz
Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu



Erinnern Sie sich noch? (12.03.2025)

Zacznijmy od motywacji!

A Internationaler Jugendtreff

Motyw komunikacyjny
Motyw międzykulturowy



**Das letzte Mal:
beginnen wir mit der Motivation!**

**Jetzt:
bleiben wir bei der Motivation, denn...**

Motivation ist alles!



Maciej Mackiewicz

Interkulturelle Motivation im Fremdsprachenunterricht

Eine komparative Studie zu Deutsch
als Fremdsprache in Polen und den USA

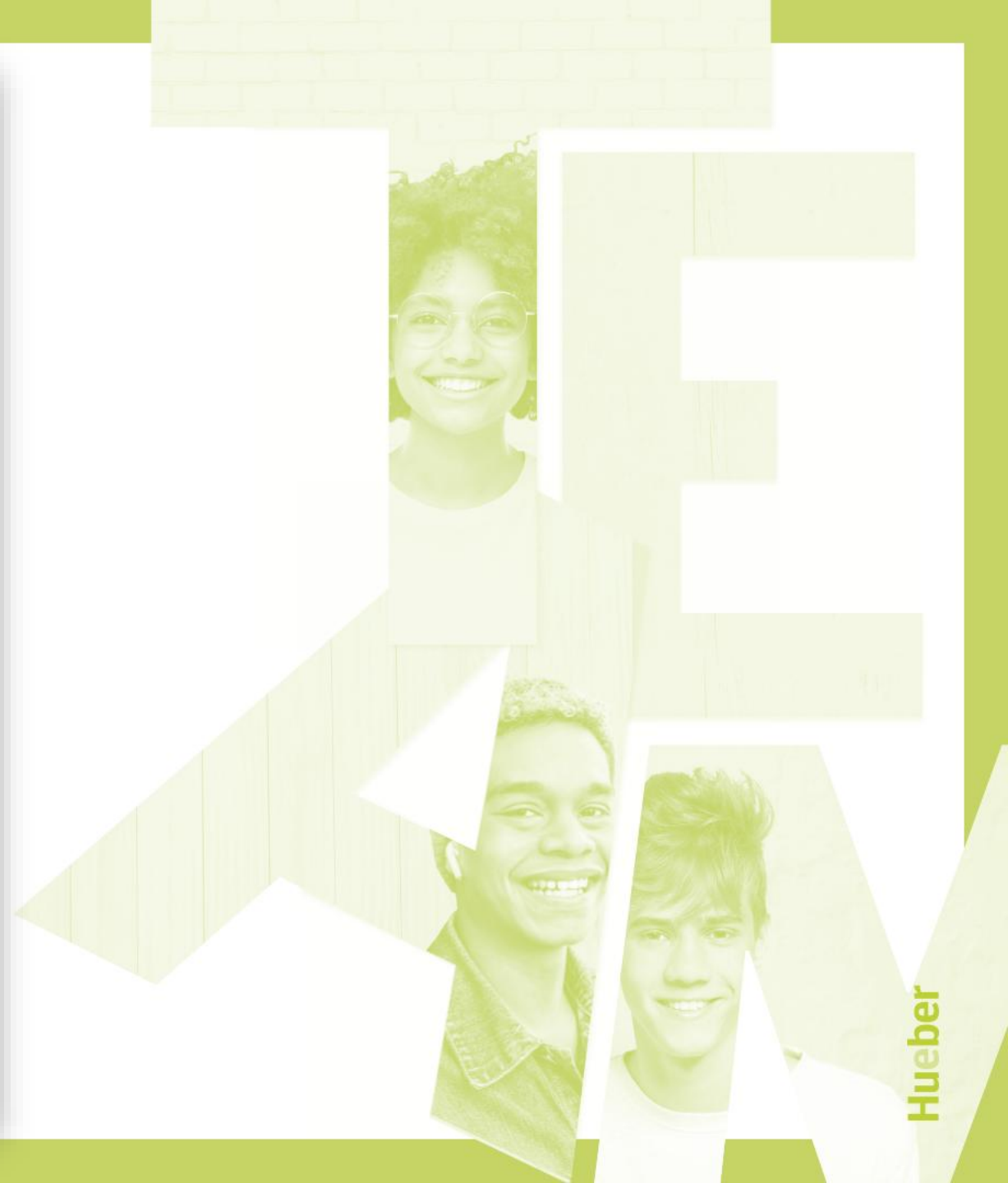


**DUISBURGER ARBEITEN ZUR SPRACH-
UND KULTURWISSENSCHAFT**

**DUISBURG PAPERS ON RESEARCH
IN LANGUAGE AND CULTURE**

Band/Volume 103

 **PETER LANG
EDITION**



Hueber

Schon Jakob Sobieski wusste, dass Motive zum Deutschlernen wichtig sind

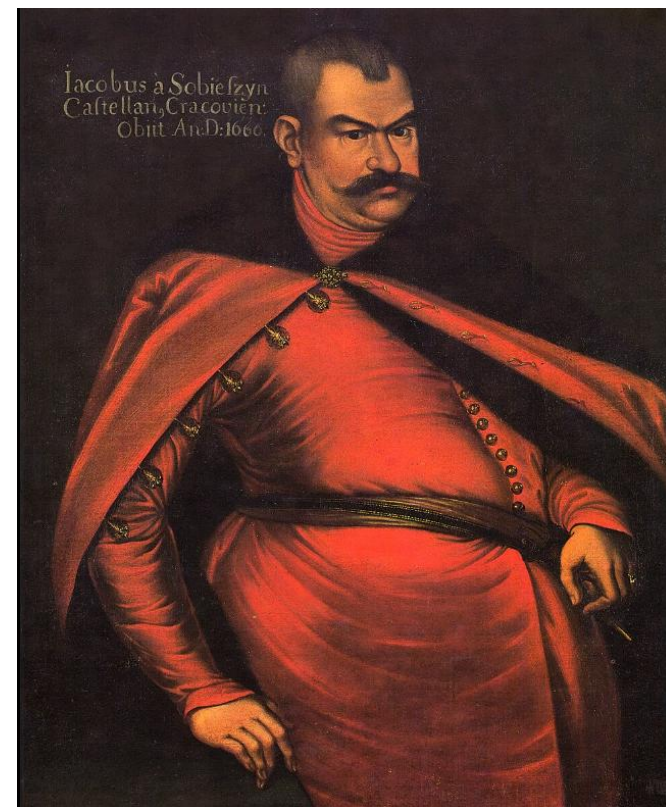
Niemiecki język Polakom jest bardzo potrzebny (...).

Dlategoż bardzo proszę pana Orchowskiego, aby tego pilno dozierał, żeby się serio et *ex professo* uczyli po niemiecku, (...) **żeby także i przy stole bez gości i doma u siebie nie mówili inaczej z panem Zdarowskim, jeno po niemiecku (...).**

O co i synów moich ojcowsko proszę i napominam; wszak z łaski Bożej pamięć mają dobrą i chęć do tego, a niech też to odemnie wiedzą, że zacnych kawalerów tych wieków nic barziej nie zdobi, jako umiejętność różnych języków.

Przyda się to i w wojsku, na dworach monarchów, przyda się to i do legacyj (...). Piękna to rzecz, kiedy oni z kawalerami różnych narodów i dworów nie będą siedzieć jak niemi i tłumacza szukać nie będą.

Jakub Sobieski: Instrukcje dla synów [list do Pawła Orchowskiego, 1640].



Jakub Sobieski spricht indirekt **drei Dimensionen** an,
in denen sich **Motivation** manifestiert:

Ziele

Nie będą siedzieć jak niemi i tłumacza szukać nie będą...

Aufwand

Serio...

Ausdauer

Ex professo... (fachmännisch)



Motive = Motivation?



Wie in einer Krimigeschichte...



Einer der Verdächtigen hatte ein **Motiv**, eine Person zu töten, aber bedeutet dies, dass gerade er das auch gemacht hat? Nicht unbedingt...

Wie in einer Krimigeschichte...



Denn: **Bemühungen sind wichtig! Motivationale Intensität!**





**Von welcher Motivation werden
unsere SchülerInnen angetrieben?**



DaF-Unterricht und „Ein tolles Team“ als Orte der (Selbst)reflexion über die Lernmotivation



C Interview mit dem Englischlehrer



18 Hör zu und bring das Interview in die richtige Reihenfolge.
Posłuchaj i ułóż fragmenty wywiadu we właściwej kolejności.



- | | |
|---|--|
| <p>⑦ ♦ Sind Ihre Schüler fleißig? Lernen sie gern?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Ja, sie sind motiviert, passen im Unterricht auf, stellen Fragen ... <p>⑦ ♦ Herr Kohl, vielen Dank für das Gespräch und ... alles Gute!</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Danke. <p>⑦ ♦ Sie unterrichten Englisch. Wie verläuft die Englischstunde?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Sehr unterschiedlich: In der Klasse lesen wir Texte, im Sprachlabor üben wir Aussprache und Intonation, im Multimediaraum schauen wir Filme. <p>① ♦ Herr Kohl, Sie sind Lehrer am Einstein-Gymnasium. Was unterrichten Sie?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Ich unterrichte Englisch und Geschichte. | <p>⑦ ♦ Und wie kommen Sie zur Schule?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Normalerweise mit dem Zug, manchmal mit dem Bus. Selten mit dem Auto. <p>⑦ ♦ Wie alt sind Ihre Schüler?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Ich unterrichte Schüler und Schülerinnen zwischen 14 und 16, das heißt, meine Schüler und Schülerinnen besuchen die Klasse 9 und 10. <p>⑦ ♦ Herr Kohl, bleiben Sie auch nachmittags in der Schule?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Ja, nach dem Unterricht esse ich in der Mensa oder ich trinke einen Kaffee in der Cafeteria. Dann arbeite ich im Lehrerzimmer oder in der Bibliothek. <p>⑦ ♦ Herr Kohl, sind Sie gern Lehrer?</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Ja, absolut. Ich liebe meinen Beruf. Und ich arbeite auch gern am Einstein-Gymnasium. |
|---|--|



C Interview mit dem Englischlehrer



18 Hör zu und bring das Interview in die richtige Reihenfolge.
Posłuchaj i ułóż fragmenty wywiadu we właściwej kolejności.



- ◆ Sind Ihre Schüler fleißig? Lernen sie gern?
- Ja, sie sind motiviert, passen im Unterricht auf, stellen Fragen ...





Anlass zu Gesprächen über Motivation der Schülerinnen und Schüler (SuS):

- „Sie sind motiviert“ – was bedeutet das?
- Wie seid ihr motiviert?
- Ändert sich etwas in eurer Motivation im Laufe der Zeit?



Von welcher Motivation werden
unsere SchülerInnen angetrieben?

Extrinsische Motivation?

Intrinsische Motivation?



Dobra, biorę się
w tym roku za niemiecki.
Jest szansa na wyższą
średnią na świadectwie.

Extrinsische Motivation

Erwartete Belohnung,
keine Strafe oder schlimme
Konsequenzen



Ach ta Marianne z Grazu,
co za super laska!
Koniec z rozmowami po angielsku,
Wreszcie wiem, po co się uczę
niemieckiego!

Intrinsische Motivation

Aktivität macht Spaß,
ihre Vollziehung ist zufriedenstellend,
Bedürfnis nach Wirksamkeit und
Selbstbestimmung (Autonomie!)

**Von welcher Motivation werden
unsere SchülerInnen angetrieben?**

Instrumentelle Motivation?

Integrative Motivation?

Instrumentelle Orientierung

Praktischer Nutzen und pragmatische Ziele,
die Handlung (z.B. Sprechen) ist Mittel zum Zweck

Integrative Orientierung

Wunsch, Teil einer bestimmten Gemeinschaft zu werden,
sich (durch Sprache) zu integrieren, Kontakte zu knüpfen,
in die Zielsprachenkultur einzutauchen





Oder statt integrative INTERKULTURELLE MOTIVATION?



Beispiele der interkulturellen Motive

Wissen

Durch den Deutschkurs möchte ich die Mentalität, das Wertesystem, Kulturstandards etc. der DACH-Einwohner kennen lernen

Beispiele der interkulturellen Motive

Wissen

Durch den Deutschkurs möchte ich die Mentalität, das Wertesystem, Kulturstandards etc. der DACH-Einwohner kennen lernen

Im Deutschkurs möchte ich DACH-Länder und ihre Einwohner aus verschiedenen Perspektiven betrachten, nicht nur aus der polnischen.

Einstellungen Haltungen

Durch den Deutschkurs möchte ich mich selbst aufs Neue betrachten und beurteilen, wie stark die Bindung an meine eigene Kultur ist.

Beispiele der interkulturellen Motive

Wissen

Durch den Deutschkurs möchte ich die Mentalität, das Wertesystem, Kulturstandards etc. der DACH-Einwohner kennen lernen

Im Deutschkurs möchte ich DACH-Länder und ihre Einwohner aus verschiedenen Perspektiven betrachten, nicht nur aus der polnischen.

Einstellungen Haltungen

Durch den Deutschkurs möchte ich mich selbst aufs Neue betrachten und beurteilen, wie stark die Bindung an meine eigene Kultur ist.

Durch den Deutschkurs möchte ich Empathie entwickeln sowie die Fähigkeit, die fremdkulturelle Perspektive zu verstehen.

Fähigkeiten

Ich möchte lernen, mich an verschiedene, kulturell unterschiedliche Situationen und Erwartungen der deutschsprachigen Gesprächspartner anzupassen.

Motivationskomponenten (Riemer 2006)

1. Allgemeine personale und soziale Voraussetzungen
2. Zielsprachenspezifische Einstellungen
3. Motive und Ziele
4. Vorerfahrung und Erfolgsaussichten

5. Unterrichtskontext

Lehrperson, Lernergruppe

Didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts,

Lehr-/ Lernmaterial (z.B. *Ein tolles Team*)

Rahmenbedingungen

6. Weitere Kontakte zur Zielsprache



Leistungsmotiv

Antizipierter Stolz auf gute Leistung/
gute Note/ Lob der Lehrkraft/
zufriedenstellende Kommunikation
fördert die Lernmotivation



vs.

Misserfolgsmotiv

Antizipierte
Verständigungsprobleme und z.B.
damit verbundene Schamgefühle
beeinträchtigen die Motivation



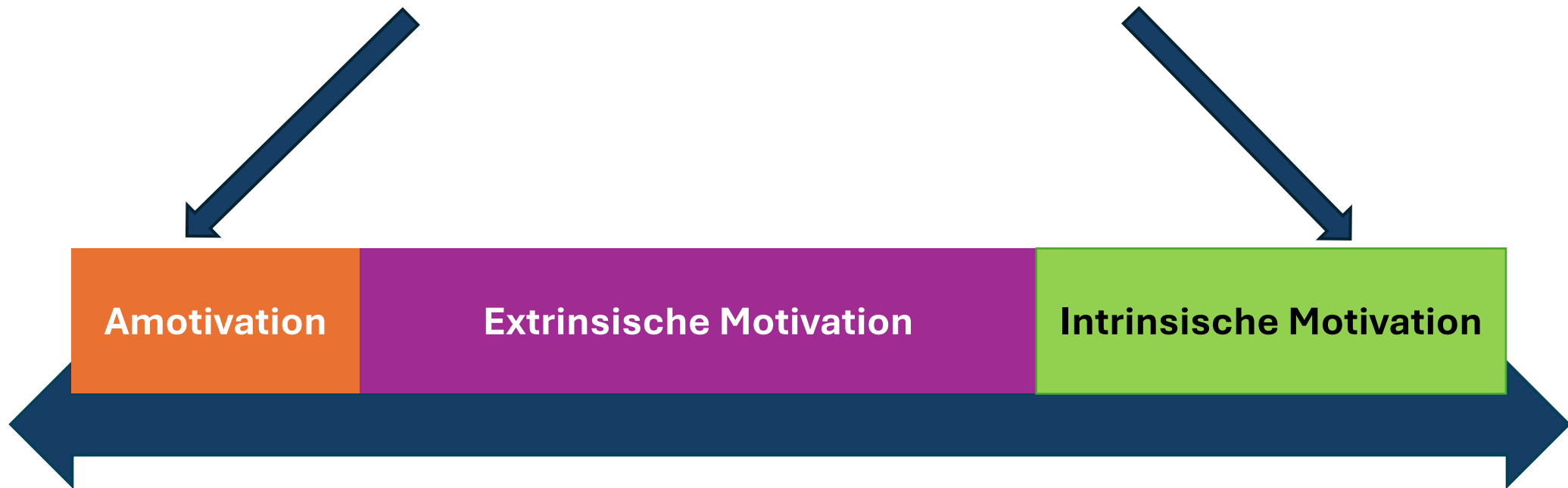
Und nicht zu vergessen:

AMOTIVATION

DEMOTIVATION



Kontinuum von fremdbestimmter bis selbstbestimmter Motivation



Diagnostizieren Sie die Motivation
Ihrer Schülerinnen und Schüler?

Antworten Sie im Chat →



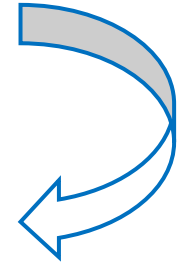
Welche Motive überwiegen?

Antworten Sie im Chat →



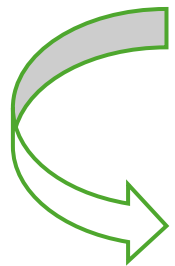
Kommunikativer Ansatz in der FS-Didaktik?

Dann besonders wichtig: Kommunikationsmotive



Interkultureller Ansatz in der FS-Didaktik?

Das bedeutet: Interkulturelle Motive fördern!



Kommunikationsmotive

**EIN
TOLLES
TEAM**



Kommunikationsmotive

In der Zeit der zunehmenden Rolle der künstlichen Intelligenz und der KI-Instrumente muss im FU-Unterricht **die Rolle der mündlichen Kommunikation** besonders hervorgehoben werden.



10

Alltagssituationen



A Kannst du am Donnerstag?

B Wo darf man hier parken?

C Darf ich weggehen?

Twoje cele:

- informowanie o trudnościach i podawanie przyczyny
- wyrażanie żalu i prośby o pomoc
- umawianie się
- informowanie o swoich umiejętnościach lub ich braku
- informowanie o zakazach
- pytanie o pozwolenie
- pytanie o drogę i odpowiadanie na takie pytanie
- odmawianie i podawanie przyczyny



10

Alltagssituationen



A Kannst du am Donnerstag?

B Wo darf man hier parken?

C Darf ich weggehen?

Twoje cele:

- informowanie o trudnościach i podawanie przyczyny
- wyrażanie żalu i prośby o pomoc
- umawianie się
- informowanie o swoich umiejętnościach lub ich braku
- informowanie o zakazach
- pytanie o pozwolenie
- pytanie o drogę i odpowiadanie na takie pytanie
- odmawianie i podawanie przyczyny

Alltagssituationen

implizieren



Reaktionen/ Dialoge/ Interaktionen



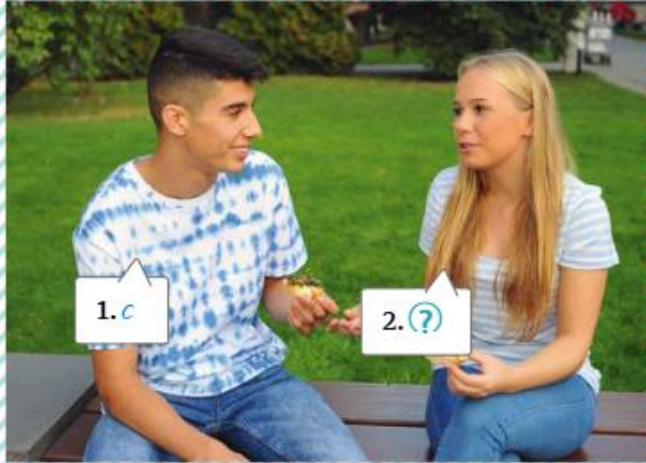
Kommunikationsmotive



Sprechen



A Kannst du am Donnerstag?



Wie müssen die Situationen sein?

- relevant für SuS
- lebensnah

Hörtexte



Eintauchen
in die Situationen



Zum Sprechen motivieren

KI-Tools können diese Kommunikation nur kaum ersetzen!

Lest Hannas Terminkalender und spielt Dialoge.
Przeczytajcie terminarz Hanny i odegrajcie dialogi.

- ◆ Hanna, ich will mit dir ausgehen.
Kannst du am Montagnachmittag?
- Tut mir leid. Am Montagnachmittag kann ich nicht. Ich muss lernen.
- ◆ Schade!



Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
15-16 Uhr Spanischkurs	15-18 Uhr mit Lea shoppen gehen	bis 16:30 Uhr in der Schule bleiben	16-18 Uhr lernen	17-18 Uhr Mama helfen	10-12 Uhr mit Mama einkaufen gehen	10-18 Uhr Tante Emma in Köln besuchen
19-21 Uhr für die Schule lernen	20-22 Uhr mit Papa und Mama in die Pizzeria gehen	20:30 Uhr das Referat schreiben	19-20 Uhr in die Musikschule gehen (Gitarrenunterricht)	20:30 Uhr zu Tobias gehen: Er hat Geburtstag!	20-23 Uhr auf den kleinen Bruder aufpassen	



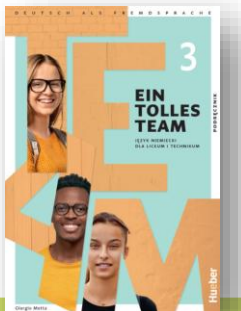
Zum Sprechen motivieren

7 Macht eine Kettenübung. Ćwiczcie w łańcuszku pytania i odpowiedzi.

Was hast du am Wochenende gemacht? → Ich bin zu Hause geblieben und habe gelernt. Und du? Was hast du am Wochenende gemacht? → Ich bin ins Kino gegangen. Und du? Was hast du am Wochenende gemacht? → Ich habe Freunde getroffen. Und du? ...



Kettenübung als Impuls
zum dialogischen Sprechen



Zum Sprechen motivieren

7 Macht eine Kettenübung. Ćwiczcie w łańcuszku pytania i odpowiedzi.

Was hast du am Wochenende gemacht? → Ich bin zu Hause geblieben und habe gelernt. Und du? Was hast du am Wochenende gemacht? → Ich bin ins Kino gegangen. Und du? Was hast du am Wochenende gemacht? → Ich habe Freunde getroffen. Und du? ...

Aktiv zuhören

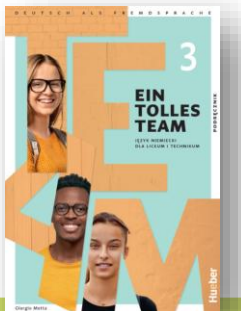
Reagieren

Hemmungen
überwinden

Unklare Fragen/
Situationen
„aushalten“

Nachfragen

Kettenübung als Impuls
zum dialogischen Sprechen



Zum Sprechen motivieren

B Was ist passiert?



12 Welcher Text passt zu welchem Foto? Ordne zu. Który tekst pasuje do którego zdjęcia? Dopasuj.



- a. Die beiden sind zusammengestoßen. Daniel ist gestürzt und hat sich verletzt. Der andere Skater hatte Glück. Er hat sich nicht wehgetan. Er ist aufgestanden und hat Hilfe geholt.
- b. Kiki hat Daniels Eltern angerufen und hat ihnen alles erzählt. Die Eltern sind sofort ins Krankenhaus gefahren und haben Daniel besucht. Zum Glück war er schon wieder ganz fröhlich!
- c. Auf dem Skateplatz waren sehr viele Jugendliche. Daniel und Kiki sind geskatet und plötzlich ist etwas Schlimmes passiert: Daniel hat einen anderen Skater nicht gesehen.
- d. Nach 15 Minuten war der Krankenwagen da und hat Daniel ins Krankenhaus gebracht. Dort hat man sich gut um ihn gekümmert.
- e. Daniel und Kiki waren am Wochenende mit Freunden zum Skaten in München verabredet. Daniel hat den Wecker nicht gehört und hat verschlafen. Die beiden haben natürlich den Zug verpasst und sind eine Stunde zu spät in München angekommen.

Vorbereitung auf Situationen, in denen man schnell reagieren sollte.

Schnelle mündliche Reaktion und präzise Beschreibung erscheinen als lebenswichtig.



Zum Sprechen motivieren

www.juz-rubriken.net

< | >

✉

♥

🏠

In der Jugendherberge

Ein Beitrag von Katharina Wancka

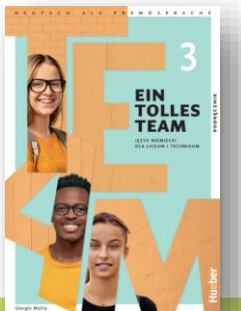
„Tut mir leid, kein Bett mehr frei“, sagt die Frau an der Rezeption. Enttäuscht nimmt Julek seinen schweren Rucksack ab und setzt sich auf den Boden. Der junge Pole aus Zielona Góra musste in Frankfurt umsteigen und sein Zug ist mit zwei Stunden Verspätung am Berliner Hauptbahnhof angekommen. Und in der Jugendherberge sind jetzt alle der mehr als 390 Betten belegt. Julek hat leider keinen Schlafplatz: Er hat nicht reserviert. Wer ohne Reservierung kommt, bekommt vielleicht kein Zimmer mehr. Und das ist Julek leider passiert! In den Sommermonaten sind Berlins Jugendherbergen oft völlig ausgebucht. Kein Wunder bei dem Preis und dem Komfort. Ab circa 30 Euro pro Nacht (Frühstück inklusive) gehört Berlin mit seinen Jugendherbergen zu den begehrtesten Städten Europas. Man kann Ein- und Zweibettzimmer oder Familienzimmer buchen. Alle Zimmer haben Waschbecken; WC und Dusche sind manchmal auch mit im Zimmer oder auf der Etage.



„Super“, sagt Bettina aus Dortmund. „Ich war schon in anderen Jugendherbergen, aber hier gefällt es mir besonders gut. Die Ausstattung ist sehr gut und es sind so viele nette Leute aus der ganzen Welt da.“ Übrigens sind Jugendherbergen nicht nur für junge Leute. Auch Senioren und Familien mit Kindern sind unter den Gästen. Inzwischen hat man für Julek eine Lösung gefunden: Man hat ein Notbett aufgestellt. „Morgen bekommst du dann einen Schlafplatz“, sagt die Frau an der Rezeption. Julek ist erleichtert: Er muss heute Nacht nicht unter einer Brücke oder am Bahnhof schlafen.

Krisensituationen bewältigen (hier: kein Platz in der Jugendherberge)

- Schwierige Lage mündlich erklären können
- Um Hilfe bitten



Zum Sprechen motivieren

www.hilfe-bei-problemen.net

**STEFAN**

Seit einem Monat habe ich regelmäßig Kopfschmerzen. Mein Hausarzt sagt, das ist Schulstress. Aber Schulstress auch wenn ich zu Hause bin? Oder wenn ich abends vor dem Fernseher oder am Computer sitze?



**MARKUS**

Ich glaube, der Arzt hat recht: Das ist Schulstress. Mach regelmäßig Pausen! Schalte dein Handy jeden Tag für ein paar Stunden aus. Geh viel spazieren und hör Musik! Trink viel Wasser. Auch sehr wichtig: Sprich mit deinem Klassenlehrer. Warte damit nicht zu lange! Er hat bestimmt Verständnis. Und nimm bitte keine Tabletten!



**KATJA UND MANU**

Wir haben ein Problem. Was können wir gegen unsere Pickel machen? Wir sind beide 15 und finden unsere Pickel einfach schrecklich. Kann uns jemand helfen und ein paar Tipps geben? 1000 Dank.



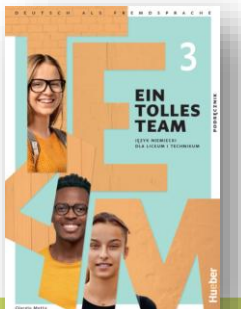
**EMMA**

Das ist nicht so schlimm. Ich hatte auch dasselbe Problem. Hier meine Tipps: Esst gesund und esst nichts Fetttes wie zum Beispiel Pommes oder Hamburger. Wascht das Gesicht regelmäßig mit Wasser und Seife! Geht viel an die frische Luft, das tut der Haut gut. Wenn das alles nichts nutzt, dann ruft einen Hautarzt an und macht einen Termin!



SOS-Hilfe

- (gesundheitliches) Problem beschreiben können
- Mit dem Arzt wirst du sprechen, nicht chatten!



Zum Sprechen motivieren

DAS KANN ICH SCHON!

Sprawdź, czy potrafisz uzyskać i przekazać te informacje. Ćwiczcie w parach lub małych grupach.

Informowanie o samopoczuciu

◆ Wie geht's dir?

Nicht so gut. Ich habe Fieber.
Ich habe Halsschmerzen / Kopfschmerzen.
Ich bin krank. Ich muss im Bett bleiben.
Ich habe eine Bronchitis.

Opisywanie dolegliwości

◆ Was tut dir weh?

- Mir tut der Kopf weh. Ich habe Kopfschmerzen.
- Mir tut der Hals weh. Ich habe Halsschmerzen.
- Mir tut der Bauch weh. Ich habe Bauchschmerzen.
- Mir tut der Rücken weh. Ich habe Rückenschmerzen.
- Mir tun die Ohren weh. Ich habe Ohrenschmerzen.
- Mir tun die Zähne weh. Ich habe Zahnschmerzen.

Wyjaśnianie przyczyny

◆ Warum nimmst du ...?

- Ich nehme ...
- Ich ...
- Ich ...
- Ich ...
- Ich ...
- Ich ...

Es gibt Menschen, die auf Auslandsreisen nur wegen mangelnder Sprachkompetenzen oder Sprechangst verzichten!



Zum Sprechen/ Schreiben motivieren

- Aktuelles und heikles Thema
- Das Thema spricht Teenager an

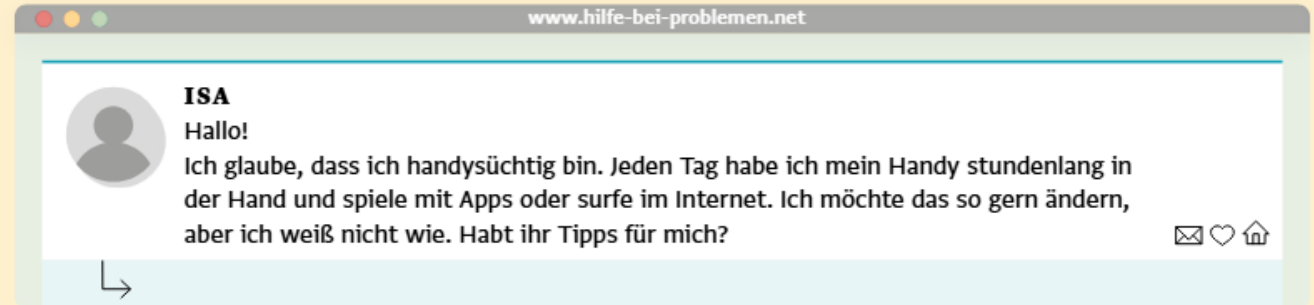


Das **Kommunikationsmotiv** wird gefördert

**Beispiel:
Handysucht**

SCHREIBEN

5 Lies den Beitrag im Forum und antworte Isa. Przeczytaj post na forum i odpowiedz na pytanie Isy.



1. Wyraż zrozumienie dla problemu Isy.
2. Opisz swoje doświadczenia.
3. Sformułuj rady / wskazówki dla Isy.
4. Życz Isie powodzenia.

Hallo Isa,
ich verstehe dein Problem. Ich ... Hier ein paar Tipps:
Nimm das Handy ...

..... ?

..... ?

..... ?

..... ?

..... ?

..... ?

Viele Grüße
...

Tipps für Isa:

- ▶ Handy zweimal pro Woche nicht mit in die Schule nehmen
- ▶ Handy nur für ein paar Stunden einschalten
- ▶ Handy nachts ganz ausschalten und nicht mit in dein Zimmer nehmen
- ▶ mit Freunden darüber sprechen, das hilft
- ▶ Tage ohne Handy planen
- ▶ Apps löschen
- ▶ ...



Interkulturelle Motive

**EIN
TOLLES
TEAM**



Interkulturell motivieren

MOTIV: Im Deutschkurs möchte ich DACH-Länder und ihre Einwohner aus verschiedenen Perspektiven betrachten, nicht nur aus der polnischen.

LESEN

1 Lies den Text und löse dann die Aufgaben. Przeczytaj tekst, a następnie rozwiąż zadania a i b.

EINE SPANISCHE FAMILIE IN DEUTSCHLAND



Carmen Ruiz Navarro wohnt in Heidelberg. Sie arbeitet als Übersetzerin. Frau Ruiz Navarro kommt aus Spanien, aus Sevilla. Sie ist verheiratet, ihr Mann heißt Felipe. Er arbeitet als Ingenieur. Frau Ruiz Navarro hat auch zwei Kinder. Manuel ist 16 und Elena ist 10 Jahre alt. Manuel und Elena sind in Deutschland geboren. Sie sprechen perfekt Deutsch und Spanisch. Sie sind also beide zweisprachig. Zu Hause spricht die Familie Spanisch, Frau Ruiz Navarros Mann spricht nicht so gut Deutsch. „Leider ist mein Deutsch nicht so gut, in der Arbeit spreche ich viel Englisch.“ „Ja, das stimmt“, sagt Frau Ruiz Navarro. „Und Felipe mag Deutschland nicht so gern. Aber ich mag Deutschland sehr. Und Manuel und Elena leben gern in Heidelberg. Sie haben hier viele Freunde, Manuel spielt im Fußballverein ...“ „Ja, ich lebe gern hier in Deutschland“, sagt Manuel. „Im Urlaub mache ich lieber bei Oma und Opa in



Interkulturell motivieren

- Sprachen als kommunikative/ kulturelle Brücken
- Zwischen Sprachen wechseln – Perspektiven wechseln? (verschiedene kulturelle Brille aufsetzen?)
- Sprachenlernen/ Sprachenerwerb als Lebenserfahrung



Sprachlernbiografien (auf Polnisch verfasst) als Impuls zur Selbstreflexion über die Motivation

LESEN
1 Lies den Text und löse dann die Aufgaben. Przeczytaj tekst, a następnie rozwiąż zadania a i b.

EINE SPANISCHE FAMILIE IN DEUTSCHLAND



Carmen Ruiz Navarro wohnt in Heidelberg. Sie arbeitet als Übersetzerin. Frau Ruiz Navarro kommt aus Spanien, aus Sevilla. Sie ist verheiratet, ihr Mann heißt Felipe. Er arbeitet als Ingenieur. Frau Ruiz Navarro hat auch zwei Kinder. Manuel ist 16 und Elena ist 10 Jahre alt. Manuel und Elena sind in Deutschland geboren. Sie sprechen perfekt Deutsch und Spanisch. Sie sind also beide zweisprachig. Zu Hause spricht die Familie Spanisch, Frau Ruiz Navarros Mann spricht nicht so gut Deutsch. „Leider ist mein Deutsch nicht so gut, in der Arbeit spreche ich viel Englisch.“ „Ja, das stimmt“, sagt Frau Ruiz Navarro. „Und Felipe mag Deutschland nicht so gern. Aber ich mag Deutschland sehr. Und Manuel und Elena leben gern in Heidelberg. Sie haben hier viele Freunde, Manuel spielt im Fußballverein ...“ „Ja, ich lebe gern hier in Deutschland“, sagt Manuel, „aber Urlaub mache ich lieber bei Oma und Opa in Spanien.“



Sprachlernbiographien zeigen die Dynamik der motivationalen Prozesse

**Beispiele aus den Sprachbiografien
(Mackiewicz 2014/ 2023)**



Sinkende – steigende Motivation

” W liceum jak i w klasie maturalnej moja motywacja do nauki języka niemieckiego spadła ogromnie. Przez nauczyciela, który prowadził zajęcia w liceum bardzo zniechęciłam się do dalszej nauki i stawiania sobie celów. Jednym słowem całkowicie odpuściłam naukę niemieckiego, mimo, że zawsze jego nauka sprawiała mi przyjemność. Jediną motywacją jaką miałam w czasie liceum, czy klasie maturalnej były oceny. (UAM_02)

”

” Jako dodatkowy język w liceum wybrałam niemiecki tylko dlatego, że już go znałam i nie chciałam uczyć się hiszpańskiego od podstaw. W gimnazjum poznaliśmy dzieje 2 wojny światowej i inne wydarzenia, co bardzo negatywnie wpłynęło na moje odczucia wobec tego kraju. W gimnazjum w ogóle nie chciałam się go uczyć, ale musiałam, a w liceum już miałam inne podejście i chciałam znowu spróbować, ale mimo wszystko brak mi było większego zainteresowania. Z każdym kolejnym rokiem zdobywałam większą wiedzę na temat Niemiec i polubiłam ich kulturę, ale najbardziej zaczął mi się podobać sam język niemiecki, zaczęłam słuchać niemieckich piosenek. (UAM_08)

”

Steigende Motivation

Ehrgeiz als Motivationsfaktor:

”

Trafiłem do znacznie lepszej szkoły i do nowego miasta (Szczecin), więc samo to było ważną motywacją do nauki właściwie wszystkiego, pomogło na pewno to, że okazałem się lepszy z niemieckiego niż moi przeciętni koledzy ze szkoły (SGH/10)

”

”

Motywacją w tym okresie (uważam go za 1 rok studiów) kiedy trafiłem na uczelni na wymagającą lektorkę, aczkolwiek też bardzo dobrą motywatorkę. Niebywały wzrost poziomu językowego (właściwie przepaść między liceum a studiami) przełożyły się na motywację, jako że zawsze lubiłem wyzwania. (SGH/13)

”

”

Środkowa faza nauki przypada w moim przypadku na czas liceum, kiedy świadomie wybrałam klasę z obowiązkowym językiem niemieckim i zdecydowałam się przyłożyć do jego nauki. Włożyłam dużo wysiłku w nadrobienie zaległości z gimnazjum, kiedy zaniedbałam naukę niemieckiego. Moja motywacja zdecydowanie wzrosła. (SGH/11)

”

Sinkende Motivation

Englisch als Konkurrenz:

Moja motywacja do nauki się zmniejszyła w porównaniu do fazy początkowej mojej nauki. W naukę wkładałam mniej wysiłku, gdyż więcej czasu spędzałam na nauce języka angielskiego. (PS/08)

Uczyłam się mniej pilnie, bardziej fascynował mnie angielski – był ładniejszy i łatwiejszy. Choć dzięki niemieckiemu mogłam się wyróżnić. (SGH/12)

Der Schüler „ruht sich auf seinen Lorbeeren aus“ nach anfänglichen Erfolgen:

Na tym etapie już się wydawało, że się dużo wie i przychodzi takie rozleniwienie. Tak było w moim przypadku. Pierwsze zdania które wypowiadałem budziło zadowolenie wokół w rodzinie. No i w tym momencie trochę mniej się przykładałem ale pokonałem ten kryzys i już lepiej mi idzie. (WSB/03)

Interkulturell motivieren

MOTIV: Durch den Deutschkurs möchte ich die hohe (materielle und geistige) Kultur der DACH-Länder kennen lernen.

LANDESKUNDE

Häuser in Deutschland

Was ist das? Ordne zu. Co to jest? Dopasuj opis do zdjęcia.



1 b



2 ?



3 ?



4 ?



5 ?

- a. So ein Haus ist typisch deutsch und heißt **Fachwerkhaus**. Ein Fachwerkhaus hat ein Skelett aus Holz. In Deutschland sieht man viele Fachwerkhäuser.
- b. Das ist ein bayerisches **Bauernhaus**. Auf dem Balkon sind viele Blumen. Hier wohnen oft Bauern: Sie haben viele Tiere, vor allem viele Kühe.
- c. Das ist ein **Einfamilienhaus**. Ein Einfamilienhaus hat oft einen Garten. In einem Einfamilienhaus wohnt nur eine Familie.
- d. Das ist ein **Wohnhaus** in einer Stadt. Die meisten Wohnungen sind Mietwohnungen. In der Stadt sind die Mieten teuer.
- e. Ein **Hochhaus** ist sehr hoch: circa 30 Meter! Hier sind oft keine Wohnungen, sondern Büros. In Frankfurt am Main zum Beispiel siehst du viele Hochhäuser.



Interkulturell motivieren

Häuser in Deutschland

- Was ist aus der polnischen Perspektive ähnlich/ anders/ untypisch/ überraschend?
- Reflexion über Polen/ eigenen Heimatort



Beispiel Poznań: interkultureller Dialog der Architektur (Projektarbeit)

LANDESKUNDE

Häuser in Deutschland

Was ist das? Ordne zu. Co to jest? Dopasuj opis do zdjęcia.



- So ein Haus ist typisch deutsch und heißt **Fachwerkhaus**. Ein Fachwerkhaus hat ein Skelett aus Holz. In Deutschland sieht man viele Fachwerkhäuser.
- Das ist ein bayerisches **Bauernhaus**. Auf dem Balkon sind viele Blumen. Hier wohnen oft Bauern: Sie haben viele Tiere, vor allem viele Kühe.
- Das ist ein **Einfamilienhaus**. Ein Einfamilienhaus hat oft einen Garten. In einem Einfamilienhaus wohnt nur eine Familie.
- Das ist ein **Wohnhaus** in einer Stadt. Die meisten Wohnungen sind Mietwohnungen. In der Stadt sind die Mieten teuer.
- Ein **Hochhaus** ist sehr hoch: circa 30 Meter! Hier sind oft keine Wohnungen, sondern Büros. In Frankfurt am Main zum Beispiel siehst du viele Hochhäuser.



Interkulturell motivieren

MOTIV: Im Deutschkurs möchte ich DACH-Länder und ihre Einwohner aus verschiedenen Perspektiven betrachten, nicht nur aus der polnischen.

MOTIV: Durch den Deutschkurs möchte ich Empathie entwickeln sowie die Fähigkeit, die fremdkulturelle Perspektive zu verstehen.

LESEN

1 Lies den Text und antworte dann auf die Fragen. Przeczytaj tekst i odpowiedz potem na pytania.



Meine Traumschule ist modern und so groß wie ein Palast! Sie liegt in einem Wald oder am Meer: Die Luft ist also sauber und es gibt keine Abgase und keinen Lärm. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Tablet und man braucht keine Bücher mehr. Natürlich sitzen wir auf schönen, bequemen Stühlen. In jedem Klassenzimmer gibt es auch ein Sofa und ein paar Sessel. Der Unterricht beginnt erst um 9:00 Uhr und man bleibt bis 15:00 Uhr in der Schule. Es gibt natürlich eine Mensa und dort kann man auch „ungesunde“ Sachen wie Hamburger mit Pommes essen. Auf dem Stundenplan sind nur Fächer, die Spaß machen, zum Beispiel Sport, Musik, Kunst, Englisch. Fächer wie Mathe

oder Latein sind verboten! Die Lehrerinnen und Lehrer sind nett und sympathisch und geben nur gute Noten. Die schlechteste Note ist nicht Sechs, sondern Drei! Jeden Tag können die Schülerinnen und Schüler viele Aktivitäten machen: Man treibt Sport, man spielt in einer Band oder singt in einem Chor, man macht schöne Ausflüge, man sieht Filme und man lernt kochen! Eines ist für mich besonders wichtig: Alle Schülerinnen und Schüler respektieren sich und sind tolerant! Meine Traumschule macht Spaß und ist nicht langweilig.

Alina, 15, Brecht-Gymnasium, Augsburg



Interkulturell motivieren

Das Schulkonzept einer deutschen Schülerin

- Gefällt dir die Schule?
- Welche Werte sind wichtig für Alina?
- Was wäre dir nicht so wichtig?
- Wie könnte eine deutsch-polnische Traumschule sein?

LESEN

1 Lies den Text und antworte dann auf die Fragen. Przeczytaj tekst i odpowiedz potem na pytania.



– MEINE TRAUMSCHULE –

Meine Traumschule ist modern und so groß wie ein Palast! Sie liegt in einem Wald oder am Meer: Die Luft ist also sauber und es gibt keine Abgase und keinen Lärm. Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein Tablet und man braucht keine Bücher mehr. Natürlich sitzen wir auf schönen, bequemen Stühlen. In jedem Klassenzimmer gibt es auch ein Sofa und ein paar Sessel. Der Unterricht beginnt erst um 9:00 Uhr und man bleibt bis 15:00 Uhr in der Schule. Es gibt natürlich eine Mensa und dort kann man auch „ungesunde“ Sachen wie Hamburger mit Pommes essen. Auf dem Stundenplan sind nur Fächer, die Spaß machen, zum Beispiel Sport, Musik, Kunst, Englisch. Fächer wie Mathe

oder Latein sind verboten! Die Lehrerinnen und Lehrer sind nett und sympathisch und geben nur gute Noten. Die schlechteste Note ist nicht Sechs, sondern Drei! Jeden Tag können die Schülerinnen und Schüler viele Aktivitäten machen: Man treibt Sport, man spielt in einer Band oder singt in einem Chor, man macht schöne Ausflüge, man sieht Filme und man lernt kochen! Eines ist für mich besonders wichtig: Alle Schülerinnen und Schüler respektieren sich und sind tolerant! Meine Traumschule macht Spaß und ist nicht langweilig.

Alina, 15, Brecht-Gymnasium, Augsburg



Interkulturell motivieren

MOTIV: Der Deutschkurs kann mir helfen, polnische Stereotype und Vorurteile gegen Deutsche, Österreicher und Schweizer zu verifizieren.

www.juz-umfrage.net

< | >

Ordnung muss sein?!

Man sagt, die Deutschen lieben Ordnung und Sauberkeit. Und Pünktlichkeit. Stimmt das? Oder sind das nur Klischees? Wir haben eine Austauschschülerin und einen Austauschschüler gefragt, wie sie das sehen.

Zosia, 16, seit drei Monaten in Bayern

5 Mein Eindruck ist, dass die Deutschen sehr auf Ordnung und Sauberkeit achten. Meine Gastfamilie hat mir gezeigt, wie ich den Müll trennen muss. Das ist sehr wichtig für sie, denn das ist gut für die Umwelt. Glas sammeln wir extra in einem großen Korb. Dann sammeln wir Biomüll. Biomüll sind Küchenabfälle, also Essensreste wie Bananenschalen, Eierschalen, Brotreste

10 oder Fisch- und Fleischreste, aber auch Kaffeefilter und Teebeutel. Auch Gartenabfälle wie Blumen oder Erde kommen in den Biomüll. Es gibt auch einen gelben Sack.

15 In den gelben Sack kommen alle Verpackungen, wie Kunststoff und Dosen. Papier und Karton sammeln wir in einer extra Tonne. Alles andere kommt in den Restmüll, zum Beispiel Kerzen, Stoffe, Porzellan oder Staubsaugerbeutel. Restmüll haben wir nicht viel, und das ist gut so. Ich finde also: Ja, die Deutschen lieben Ordnung

20 und Sauberkeit.

Carlos, 16, seit drei Wochen in Nordrhein-Westfalen

Man hat mir gesagt: „Achtung, die Deutschen sind immer pünktlich. Das musst du auch sein.“ Ich bin

25 also fast immer pünktlich und meine Gastfamilie auch. Wenn wir Besuch bekommen oder eingeladen sind, kommen wir maximal 15 Minuten zu spät. Meistens sogar nur fünf Minuten. Unpünktlichkeit empfindet meine Gastmutter als respektlos. Ganz anders ist es

30 aber in der Clique von meinem Gastbruder, seine Freunde sind oft unpünktlich. Gestern zum Beispiel waren wir um sechs verabredet. Ein Freund war um sechs auch da, drei kamen erst zwischen halb sieben und sieben. Und zwei sind gar nicht gekommen. Das

35 habe ich etwas respektlos gefunden. Ich kann also noch nicht sagen: „Ja, die Deutschen sind pünktlich.“ Vielleicht ist es individuell doch sehr unterschiedlich.



Interkulturell motivieren

Stereotype vs. Realität

- Ist „typisch deutsch“ wirklich „typisch Deutsch“?
- Helfen Stereotype in der Kommunikation?
- Vielleicht brauchen wir Stereotype?
- Relativierung der Stereotype
- Aber Vorsicht mit Vorurteilen!

www.juz-umfrage.net

Ordnung muss sein?!

Man sagt, die Deutschen lieben Ordnung und Sauberkeit. Und Pünktlichkeit. Stimmt das? Oder sind das nur Klischees? Wir haben eine Austauschschülerin und einen Austauschschüler gefragt, wie sie das sehen.



Zosia, 16, seit drei Monaten in Bayern

5 Mein Eindruck ist, dass die Deutschen sehr auf Ordnung und Sauberkeit achten. Meine Gastfamilie hat mir gezeigt, wie ich den Müll trennen muss. Das ist sehr wichtig für sie, denn das ist gut für die Umwelt. Glas sammeln wir extra in einem großen Korb. Dann sammeln wir Biomüll. Biomüll sind Küchenabfälle, also Essensreste wie Bananenschalen, Eierschalen, Brotreste

10 oder Fisch- und Fleischreste, aber auch Kaffeefilter und Teebeutel. Auch Gartenabfälle wie Blumen oder Erde kommen in den Biomüll. Es gibt auch einen gelben Sack.

15 In den gelben Sack kommen alle Verpackungen, wie Kunststoff und Dosen. Papier und Karton sammeln wir in einer extra Tonne. Alles andere kommt in den Restmüll, zum Beispiel Kerzen, Stoffe, Porzellan oder Staubsaugerbeutel. Restmüll haben wir nicht viel, und das ist gut so. Ich finde also: Ja, die Deutschen lieben Ordnung und Sauberkeit.

20

Carlos, 16, seit drei Wochen in Nordrhein-Westfalen

Man hat mir gesagt: „Achtung, die Deutschen sind immer pünktlich. Das musst du auch sein.“ Ich bin

25 also fast immer pünktlich und meine Gastfamilie auch. Wenn wir Besuch bekommen oder eingeladen sind, kommen wir maximal 15 Minuten zu spät. Meistens sogar nur fünf Minuten. Unpünktlichkeit empfindet meine Gastmutter als respektlos. Ganz anders ist es

30 aber in der Clique von meinem Gastbruder, seine Freunde sind oft unpünktlich. Gestern zum Beispiel waren wir um sechs verabredet. Ein Freund war um sechs auch da, drei kamen erst zwischen halb sieben und sieben. Und zwei sind gar nicht gekommen. Das

35 habe ich etwas respektlos gefunden. Ich kann also noch nicht sagen: „Ja, die Deutschen sind pünktlich.“ Vielleicht ist es individuell doch sehr unterschiedlich.



Interkulturell motivieren

MOTIV: Durch den Deutschkurs möchte ich mich selbst aufs Neue betrachten und beurteilen, wie stark die Bindung an meine eigene Kultur ist.

9

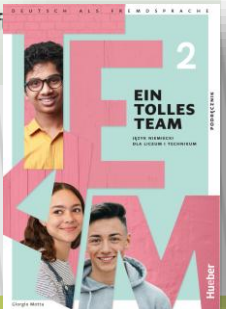
B Ich muss auch im Haushalt helfen

Eine große Familie (wir sind fünf Personen zu Hause) und ein Haus bedeuten auch viele Pflichten für alle.
Meine Mutter macht die Einkäufe: Sie
5 kauft Lebensmittel und Artikel für den Haushalt wie Waschmittel, Spülmaschinenpulver, Seife ... und sie bügelt auch unsere Klamotten.
Einmal die Woche kommt Renate und
10 hilft uns mit dem Haushalt: Sie saugt Staub, macht die Küche und das Badezimmer sauber. Sie macht auch die

Wäsche und hängt sie zum Trocknen auf.

15 Aber ich muss auch helfen. Wenn Mama kocht, muss ich davor den Geschirrspüler ausräumen. Mein Zimmer muss ich natürlich selbst aufräumen. Meine kleine Schwester Leonie deckt den Tisch. Nach dem Essen muss
20 sie dann den Tisch abdecken. Auch mein Bruder Niklas hilft mit: Er füttert unseren Hund Miro und geht mit ihm spazieren. Mein Vater ist fast den

25 ganzen Tag in der Schule, aber wenn er am Abend zu Hause ist, muss er den Müll rausbringen. Manchmal geht er in den Supermarkt und kauft Getränke. Jeder hat also seine Pflichten und Aufgaben. Nur so f
30 Alltag in einer Familie.



Interkulturell motivieren

Normalitätsregeln relativieren

- Wie ist das bei uns in der Familie?
- Was sind meine Pflichten im Haushalt?
- Wer ist Renate? Haben wir auch eine „Renate“?
- Ist die Pflichtenverteilung zu Hause typisch für Polen?



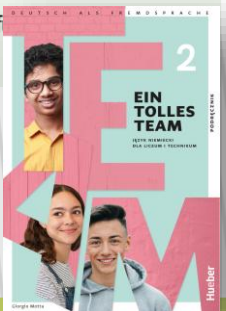
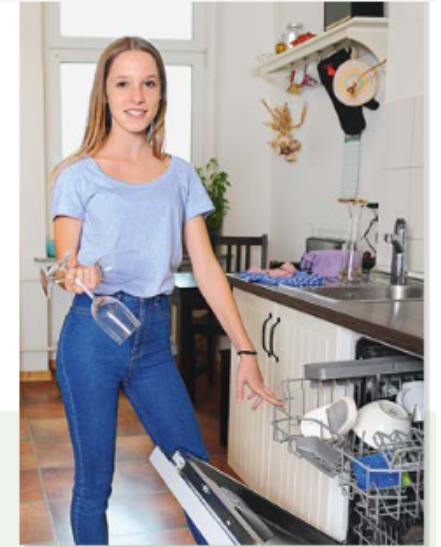
B Ich muss auch im Haushalt helfen

Eine große Familie (wir sind fünf Personen zu Hause) und ein Haus bedeuten auch viele Pflichten für alle.
Meine Mutter macht die Einkäufe: Sie
5 kauft Lebensmittel und Artikel für den Haushalt wie Waschmittel, Spülmaschinenpulver, Seife ... und sie bügelt auch unsere Klamotten.
Einmal die Woche kommt Renate und
10 hilft uns mit dem Haushalt: Sie saugt Staub, macht die Küche und das Badezimmer sauber. Sie macht auch die

Wäsche und hängt sie zum Trocknen auf.

15 Aber ich muss auch helfen. Wenn Mama kocht, muss ich davor den Geschirrspüler ausräumen. Mein Zimmer muss ich natürlich selbst aufräumen. Meine kleine Schwester Leonie
20 deckt den Tisch. Nach dem Essen muss sie dann den Tisch abdecken. Auch mein Bruder Niklas hilft mit: Er füttert unseren Hund Miro und geht mit ihm spazieren. Mein Vater ist fast den

25 ganzen Tag in der Schule, aber wenn er am Abend zu Hause ist, muss er den Müll rausbringen. Manchmal geht er in den Supermarkt und kauft Getränke. Jeder hat also seine Pflichten und Aufgaben. Nur so f
30 Alltag in einer Familie.



Pragmatische/ berufsbezogene Motive

**EIN
TOLLES
TEAM**



Lernende mit steigender Motivation über die Bedeutung der Kommunikationsmotive und der Berufschancen

”

Cel: aby nauczyć się swobodnie komunikować w języku niemieckim, przełamać pewną barierę związaną z mówieniem. **Najważniejsza jest dla mnie zdolność łatwego wypowiedzania się.** Moja motywacja jest obecnie dosyć duża. Języka niemieckiego uczę się z własnej potrzeby. Uczęszczam na dobrowolne zajęcia z tego języka na studiach. Moje starania są intensywne, gdyż zdaje sobie sprawę, że **znajomość niemieckiego może być w przyszłości atutem na rynku pracy.**

(SGH/01)

”

Lernende mit steigender Motivation über die Bedeutung der Kommunikationsmotive und der Berufschancen

„
Obecnie nauka j. niemieckiego jest dla mnie ważna w kontekście przyszłego poszukiwania pracy, dobra jego znajomość może mi w tym pomóc. **Myślę, że najważniejsza dla mnie jest przede wszystkim komunikatywność w tym języku oraz znajomość jak największego zasobu słownictwa.** Obecnie moja motywacja jest dość duża, staram się korzystać z każdej okazji aby poprawić swoją znajomość języka. Oceny są ważnym czynnikiem dla mnie, ponieważ pokazują w pewnym stopniu poziom opanowania materiału podczas zajęć. Ważniejsze jest jednak aby potrafić swobodnie porozumiewać się w języku, nie opierając się tylko na teorii. Najbardziej motywuje mnie to, że **bez znajomości języków obcych trudno jest obecnie o znalezienie dobrej pracy i perspektyw na przyszłość.** (WSB/06)
„

Berufsperspektiven als pragmatisches Motiv



HÖREN

4

Interview mit Robert. Hör zu und entscheide: Ist das richtig (R) oder falsch (F)? Ergänze dann die Tabelle. Wywiad z Robertem. Posłuchaj nagrania. Przy każdej informacji zdecyduj, czy jest prawdziwa, czy nie. Następnie uzupełnij tabelę.

1. Robert kommt aus Polen.
2. Robert kommt aus München.
3. Robert wohnt im Moment in München.
4. Robert lernt Deutsch in Polen.
5. Robert studiert Informatik in Warschau.
6. Robert arbeitet als Informatiker in Deutschland.
7. Robert möchte nach dem Studium in Deutschland arbeiten.

R	F
☒	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐
☐	☐

Hallo, ich heiße Robert.



**Auch
Arbeitsperspektiven
in Polen betonen!**



Deutsch als wichtiges Argument auf dem polnischen Arbeitsmarkt



Job- und Karrieremesse, Poznań 2025



Vielen Dank!
Dziękuję za uwagę!

maciej.mackiewicz@amu.edu.pl

**EIN
TOLLES
TEAM**

